

WEIDEFÜHRUNG: Es lohnt sich, ab und zu die Grashöhe zu messen

Ideales Weidegras ist 7 bis 15 cm hoch

Nur wer den Weidedruck ans Graswachstum anpasst und gezielt zufüttert, holt das Maximum aus der Weide.

SUSANNE MEIER

Bruno Ottiger ist Berater für Milchproduktion am Arenenberg TG. Ein Spezialist für die Weidehaltung. Wer viel Milch aus dem Weidegras erzielen möchte und einen gepflegten Wiesenbestand anstrebt, müsse einige Grundsätze beachten, sagt Bruno Ottiger. Nummer 1 seiner Grundsätze: «Im Frühling ist man nie zu früh.» Die Pansenmikroben brauchen rund drei Wochen, bis sie sich aufs frische Gras umgestellt haben. In dieser Zeit werden die Wiesen grossflächig überweidet. Mäusehaufen werden so eingeebnet.

Grashöhe messen

Grundsatz Nummer 2: «Weidepflege, ausser düngen, zeigt Weidemanagementfehler auf.» Soll heissen, dass die Kühe bei einem guten Weidemanagement eine regelmässig abgeweidete Fläche zurücklassen sollten. Allerdings sind die topografischen Gegebenheiten nicht überall ideal. Auch sind die Weidesysteme davon abhängig, wie die Weiden um den Hof verteilt sind, wie steil sie sind und wie viele Kühe sie ernähren sollen.

Um das herauszufinden, kann man den nächsten Grundsatz von Bruno Ottiger beherzigen:



Der Weidestart erfolgt auf einer grossen Fläche. (Bild: sum)

«Regelmässiges Messen der Grashöhe oder tägliches Beobachten der Geilstellen bestimmt den Weidedruck.» In diesem Zusammenhang sollte man die folgenden drei Grundsätze ebenfalls gleich anfügen: «Gezielte Zufütterung kann die Effizienz des Weidefutters erhöhen. Eine gute Weidegrasnarbe erträgt jedes Wetter. Nach drei Tagen wird wieder das neu angewachsene Futter gefressen.» Bruno Ottiger führt etwas detaillierter aus, was er mit seinen Grundsätzen meint. So sagt er zum Frühling: «Im Frühjahr soll, sobald etwas Grünfutter auf der Weide steht – man rechnet mit 8 bis 10 cm – und der Boden

es erlaubt, mit Weiden begonnen werden. Somit erreicht man ohne Zusatzaufwand eine gute Staffelung der Koppeln. Wir regen die Bestockung der Gräser an und stellen die Kühe langsam auf Grünfutter um.»

Drei grüne Blätter

Nicht vergessen gehen dürfen, dass eine Weide nur so gut sei wie die Gräser, die auf ihr wüchsen: «Das ideale Weidegras hat drei grüne Blätter und ist 7 bis 15 cm hoch. Ist das unterste Grasblatt bereits abgestorben, sind wir zu spät. Damit wir eine hohe Milchleistung mit Weiden erreichen können, muss das Weidefutter pro Kilo Tro-

pro Kuh und Jahr ist es möglich, nur Weidegras zu füttern.»

Am Arenenberg wird mit dem Roboter gemolken. Neun Koppeln für die Morgenweide und neun Koppeln für den Nachmittag gibt es. In der Nacht bleiben die Kühe im Stall und bekommen Dürrfutter. Im Sommer wird umgestellt auf Nachtweide. Je besser das Weidemanagement umgesetzt werde, umso grösser könne die Koppel werden, so Bruno Ottiger: «Beim Portionensystem ist die Grashöhenmessung (siehe Nachricht rechts) unausweichlich, bei Kurzrasenweide die Beobachtung der Geilstellen.»

Flächen stets anpassen

Der Futterzuwachs auf den Wiesen schwankt übers Jahr. Er rät, die Weidefläche wöchentlich dem Futteraufwuchs anzupassen: «Im Mai kann wöchentlich die gleiche Koppel wieder beweidet werden, im September sind drei Wochen Pause zwischen zwei Nutzungen oft nötig.» Das hängt auch vom Wetter ab. Hierzu Bruno Ottiger: «Gute Weidepflanzen ertragen auch zweiwöchige Regenperioden oder mehrwöchige Trockenheitsphasen, ansonsten verdienen sie das Prädikat Weidepflanze nicht.» Solche Weidepflanzen müssten gefördert werden, findet er. «Aber selbstverständlich müssen auch die tägliche Weidedauer und die Bestockung der Koppeln dem Wetter angepasst werden.»

NACHRICHTEN

Regelmässig die Grashöhe messen

•**Doppelmeter-Methode:** Mit einem Massstab wird die nicht verdichtete Wuchshöhe gemessen. Die Messperson lässt einen Finger entlang des Massstabes nach unten gleiten, bis ein Blatt oder ein Stängel des Grasbestandes berührt wird. Die Zahl wird notiert. Je nach Parzellengrösse 30- bis 50-mal wiederholen und den Durchschnitt berechnen.

•**Rising Plate Meter (RPM):** Der Grasbestand wird durch eine kreisrunde Platte von 35 cm Durchmesser mit einem Druck von ca. 6,8 kg/m² verdichtet. Je nach Modell wird der Grasbestand unterschiedlich stark verdichtet, was die Vergleichbarkeit der Resultate einschränkt. Eine RPM-Einheit (Klick) entspricht 0,5 cm. Beim RPM erfolgen 30 bis 50 Messungen. Bei der elektronischen Version des RPM werden die mittlere Wuchshöhe und die Anzahl Messungen angezeigt. Die Anschaffungskosten belaufen sich auf rund 450 Franken für einen mechanischen und auf 850 Franken für einen elektronischen RPM. *sum*

Permakultur hilft Wasser zu sparen

Der Franzose Alain Malard ist laut bioaktuell.ch Spezialist für Permakultur im Rebbau. Gehe die Pflanzendecke verloren, führe das zu Dürreperioden und Überschwemmungen. Den Boden zu bedecken und zu nähren bedeute, wieder einen gesunden, natürlichen Wasserkreislauf herzustellen. *sum*

5600 kg Milchverlust pro Hektare schlechte Weide

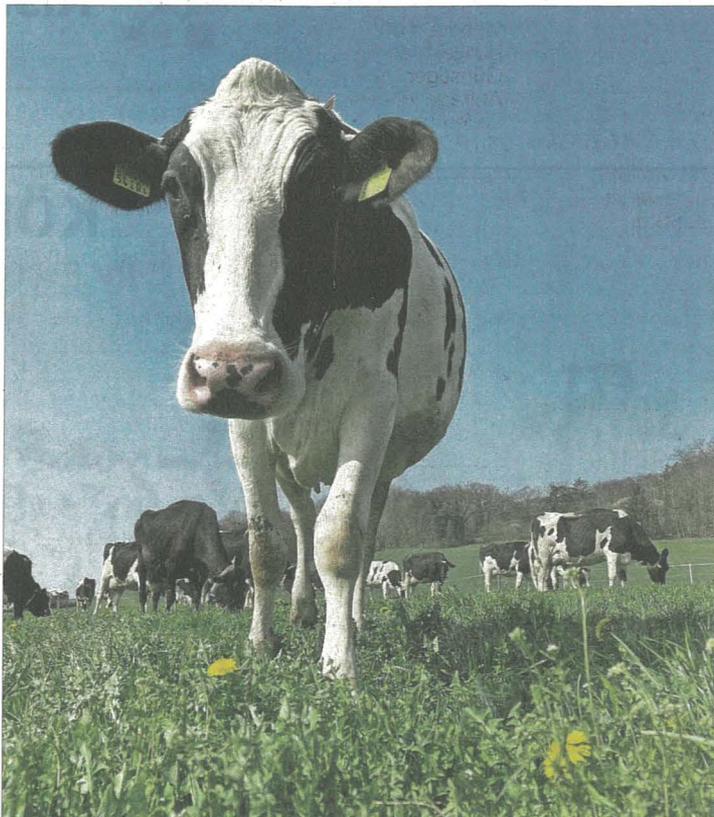
Viele Wiesen sind heuer lückig. Sie bringen im Mittel 29 dt/ha weniger Ertrag als gepflegte. Das senkt die Milchleistung.

SUSANNE MEIER

Die Wiesen beginnen im Flachland zu spriessen. Das Bild, das sie abgeben, ist oft nicht überall erfreulich. Durch die Bewirtschaftung bei Nässe wurde 2024 die Grasnarbe beschädigt, konnte aber im Herbst nicht überall saniert werden. Oft fehlen nun die guten Futtergräser, ohne Übersaat nehmen die unerwünschten Arten diesen Platz ein. Später gesäte Kunstwiesen sind lückig und benötigen auch bald eine Übersaat. Vielerorts waren die Mäuse 2024 schon aktiv. Diese Schäden in den Feldern werden jetzt sichtbar.

Grosse Ertragseinbusse

Das alles hat Folgen für die Milchproduktion. Jonas Salz-



Ein guter Grasbestand liefert viel Milch. (Bild: Paul Huber)

mann von der UFA hat ausgerechnet: «Die Ertragseinbusse bei lückigen Beständen können bis zu 24 Prozent betragen. Bei einer geschätzten Ertragsmenge von 120 dt Trockensubstanz (TS) pro Jahr sind das 29 dt TS. Der mittlere Energiegehalt einer Weide liegt bei 6,07 MJ NEL/kg TS. Nach Milchproduktionspotenzial (MPP) verliert man durch Ertragseinbusse von 24 Prozent pro Hektare volle 5600 kg Milch. Wenn schlechte Gräser den Futterwert um 0,2 MJ NEL/kg TS drücken, dann verlieren wir pro Hektare weitere 764 kg Milch.» Dies sei der Fall, wenn hochwertige Futtergräser wie Raigräser durch klassische Lückenfüller wie Einjähriges Rispengras oder Gemeines Rispengras verdrängt würden. «Diese verringern den Ertrag im Vergleich zu Raigras um rund 50 Prozent.»

Matthias Schick, Leiter Tierhaltung und Milchwirtschaft am Strickhof ZH, kennt Beispiele:

«Es gibt Vollweidebetriebe, die deutlich mehr als 8000 kg Jahresmilch je Kuh melken. Die Milchleistung bei Betrieben mit Teilzeitweide hängt von der Futtergrundlage im Stall ab. Bei guter Weide und 50 Prozent Zufütterung im Stall liegt das MPP bei 30 kg je Kuh und Tag und mehr.»

Futteraufnahme sinkt

Bei «schlechten» Weiden nehme die Futteraufnahme auf der Weide stark ab. «Die Kühe warten, bis sie im Stall fressen können. So sinkt das MPP deutlich. Wenn dann im Stall nicht ausgeglichen wird, sind Leistungen von höchstens 20 bis 22 kg Milch je Kuh und Tag zu erwarten, und die Kühe sind nicht ausgefüttert.» Dies sei insbesondere schlecht für junge Kühe, die noch wachsen, sowie für Kühe in der Startphase. «Hier wird das Potenzial nicht ausgeschöpft, und Gesundheitsprobleme sind vorprogrammiert.»